

# Bunt und lebendig: Kein Genre ausgegrenzt

## Maybebop begeistern

Von unserer Mitarbeiterin  
Jutta Gerhold

■ **Idar-Oberstein.** Ralph Effen, Vorsitzender des Burgenvereins Schloss Oberstein, der das Konzert mit der Männerband Maybebop organisiert hatte, und sein Schatzmeister Joachim Schwarz strahlten um die Wette: „Wunderbar, dass die Reihen im Saal so gut gefüllt sind!“ Die Gruppe hat ihren Namen und zieht natürlich die vielen gesangsaffinen Menschen der Region an. Dazu gehörten diesmal insbesondere die Fans des Doppelquartetts @Bast unter der Leitung von Maxim Schukow. Die vier Frauen und Männer hatten den Mut, sich als Vorgruppe zu präsentieren. Sie profitierten von der professionellen Ton- und Lichttechnik (Thomas Schröder und Völker Wecke). Sie covern auch gern die Lieder von Maybebop, hatten aber unter ihren vier Beiträgen auch anderes: Mit „Ameno“ von

Era eröffneten sie, wohl als Gag in Mönchskutten gewandet, schlossen mit einer anspruchsvollen Vokalversion von John Miles' „Music“ und genossen sichtlich die spontanen Beifallsstürme des Publikums.

Gespielt bescheiden traten dann die Akteure von Maybebop zu ihnen und sangen „Das Leben wischt dir den A... nicht ab“. So manch ein Elternteil mit Nachwuchs mag die Augen verdreht haben, und das mehrmals an diesem Abend. So sind sie nun mal: Countertenor Jan Bürger, Tenor Lukas Teske, Bariton Oliver Gies und der Retter in der Not für den erkrankten Bass, Christoph Hiller. Mit allen Sinnen am Puls der Zeit, frech, ehrlich, enorm wortwitzig, aber vor allem: exzellente Showtalente. Singend, tanzend, lässig plaudernd, schlugen sie ihr Publikum zwei Stunden lang in ihren Bann.

Sie beherrschen die Stilepochen der Musik von der Renaissance bis in die Gegenwart, grenzen kein Genre aus. Das macht ihre Kunst so bunt und interessant. Der neunjährige Johannes freute sich, dass

die Band mit der „Ode an die Heimat“ eröffnete. „Das ist mein Lieblingssong“, erzählte er in der Pause. Er kennt das Lied, seit die Mama vor zwei Jahren das Maybebop-Album „Sistemfehler“ gekauft hat. Die elegische Melodie des irischen Folksongs „Loch Lomond“ steht in köstlichem Kontrast zum witzigen Text, in dem nur da Heimat ist, wo man ins WLAN kommt.

Ein Gag folgt dem nächsten, kaum bleibt Zeit für den reichlich gespendeten Beifall. Die bekannten Lieder hört man gern wieder, die Jungs stellen aber schon mal probenhalber ein paar Titel ihres neuen Programms „Ziel:los!“ vor. Das Leben von der heiteren Seite betrachten sie unterhaltsam in vielen Liedern, sie werden zuweilen aber auch sehr nachdenklich. In der „Schöpfungsgeschichte“ schildern sie den Menschen, der selbst die Welt und am letzten Schöpfungstag seinen Gott erschafft – da schaudert es einen vor Unbehagen.

Im wirklichen Leben haben sie eine Ader für unsere Welt. Die Künstler haben sich mit der Initia-

tive „Viva con agua“ solidarisiert, die weltweit hilft, Brunnen zu bauen. Zweieinhalb Brunnen haben sie durch Abgaben vom CD-Verkauf schon gespendet und wünschen sich, dass es drei werden. Sie lieben die Interaktion mit dem Publikum. In einer Fan-E-Mail wurde vorgeschlagen, Ginneke Lahm aus Hottenbach auf die Bühne zu rufen. Am Nachmittag hatte sie ein Notenblatt in die Hand bekommen. Ginneke trat auf, unbekümmert, ein Naturtalent und eine echte Rampensau, worum wohl manch Schüchtern sie beneidet. Mit ihrer zu Herzen gehenden professionellen Darbietung von „Gabriellas Song“ verblüffte sie alle.

Ewig könnte man weiter erzählen: vom Titelmusik-Raten, vom „Flashback 2018“ (17 Songs in vier Minuten) als Zugabe oder vom leicht kitschigen, aber umso schöneren Ausflug in die sinfonische Welt mit „Und ab und zu ein paar Geigen“. Es war ein wunderschöner Abend. Man kann ihn verlängern, denn der Internet-Auftritt der Formation ist allererste Sahne.